

Richtlinien für Autoren

mit Informationen zu Auswahlverfahren und Redaktionsprozess

Stand: November 2009

Liebe Bewerberin, lieber Bewerber,

wir freuen uns, dass Du an der aktuellen Ausschreibung teilnehmen und in unserem Journal veröffentlichen möchtest. Damit Dein Text für das Auswahlverfahren berücksichtigt werden kann, müssen Text und Autor bestimmte Anforderungen erfüllen. Bekomm keinen Schreck, weil das hier neun Seiten sind – die letzten drei Seiten sind dann auch nur Beispiele für richtige Literaturangaben. Einmal runtergelesen und beherzigt sollen Dir die nachfolgenden Informationen dann tatsächlich eine echte erste Hilfe und im weiteren Verlauf der Lektoratsphasen ein kleines Nachschlagewerk sein.

Auf gute Zusammenarbeit!

Deine 360°-Redaktion

Grundlegendes zum Auswahlverfahren

Im Journal werden wissenschaftliche Artikel und Essays veröffentlicht. Seminar- oder Hausarbeiten sind keine wissenschaftlichen Artikel oder Essays. Das bedeutet, jede Seminararbeit muss ungeachtet inhaltlicher und stilistischer Finesse umgearbeitet werden. Um es in aller Deutlichkeit zu sagen: Einen Artikel im Journal zu veröffentlichen, bedeutet nicht nur Arbeit für uns, sondern auch für Dich.

Jede Einsendung durchläuft im Erfolgsfall vier redaktionelle Phasen: Die Auswahlphase, zwei Lektoratsphasen und die Endkorrektur. Zwischen den Lektoratsphasen wird der Text zusätzlich mindestens einem, in der Regel zwei Dozenten oder hochschulexternen Wissenschaftlern anonym zur Begutachtung vorgelegt. Sowohl die Auswahlphase als auch Erst- und Zweitlektorat sind Teile des Auswahlverfahrens: Die Redaktion behält sich vor, Deinen Artikelentwurf jederzeit vom weiteren Auswahlverfahren auszuschließen, sollte die gemeinsame Arbeit daran absehbar und im veranschlagten Zeitrahmen nicht zur gewünschten *Druckreife* führen.

Wird Dein Text in der ersten Phase für den nachfolgenden Lektoratsprozess ausgewählt, werden Dir zwei, in Ausnahmefällen drei Redakteure zugeteilt, mit denen Du daraus einen *druckfertigen* Artikel machst. Von ihnen erhältst Du auch alle weiterführenden Informationen, die Du für die Textarbeit brauchst. In jedem Fall solltest Du Dich darauf einrichten, in beiden Lektoratsphasen nochmals intensiv und fristgerecht an Deinem Text zu arbeiten.

Deine Redakteure arbeiten nicht gegen Dich, sondern mit Dir. Sie helfen, aus Deiner Arbeit einen guten Artikel oder Essay herauszuholen, denn fachkundige Leser sollen Deinen Artikel nicht nur verstehen können, sie sollen ihn auch lesen wollen. Dabei ist uns natürlich wichtig, dass Dein Text Dein Text bleibt. Deshalb gibt Dir die Redaktion nur den Rahmen vor, in dem Du Deinen Text aufbereitest. Einzige Ausnahme: Überschriften und Zwischenüberschriften liegen in der Verantwortung der Redaktion und werden auf Grundlage Deiner Vorschläge vor allem mit Blick auf eine Einheitlichkeit innerhalb des Heftes erstellt.

Rechtliche Fragen

- Die Redaktion nimmt nur unveröffentlichte Texte an. Wir gehen davon aus, dass die jeweilige Arbeit nicht in der gleichen Form an anderer Stelle zur Veröffentlichung angeboten wurde oder wird, auch nicht in Auszügen.
- Eine Bewerbung ist nur mit einem Text pro Ausgabe möglich.
- Grundsätzlich behält sich die Redaktion das Recht vor, Texte redaktionell zu überarbeiten, das heißt: orthographische, grammatikalische und stilistische Korrekturen durchzuführen, bei Überlänge zu kürzen sowie insbesondere Zwischenüberschriften, Titel und Lead festzulegen.
- Für die Veröffentlichung Deines Artikels oder Essays wird kein Honorar gezahlt.
- Für unverlangt eingesandtes Material übernimmt dreihundertsechziggrad e. V. keine Haftung.
- Detailliert *Kleingedrucktes* findest Du auf dem Bewerbungsformular.

Anforderungen an Deine Einsendung

In der Auswahlphase wird Deine Einsendung auf seine wissenschaftliche Qualität hin geprüft. Übersteht der Text die Prüfung und passt er ins Konzept der jeweiligen Ausgabe, wird er zum Lektorat freigegeben.

Damit wir Deine Einsendung für die Auswahlphase überhaupt berücksichtigen können, musst Du folgende Punkte berücksichtigt haben:

1. Einsendung

Das Typoskript muss als Textdatei (.doc, .rtf) über unser Bewerbungsformular unter <http://www.journal360.de/autorenformular/> hochgeladen werden. Bitte nutze der Anonymität wegen ausschließlich (!) diesen Weg. Um die Anonymität des Auswahlverfahrens gewährleisten zu können, darf die Datei keinen Hinweis auf den Autor enthalten. Achte darauf, dass Dein Name auch nicht in den Dateieigenschaften auftaucht (zum Beispiel bei Microsoft Word unter „Datei“, dann „Eigenschaften“). Das Bewerbungsformular, das nach dem Abschicken Deines Typoskripts als PDF generiert wird, muss ausgefüllt und unterschrieben per Post an die auf dem Formular angegebene Redaktionsadresse gesandt werden.

2. Abstract

Zum eingereichten Text muss ein maximal 90 Wörter langer Abstract vorgelegt werden, der kurz über das Thema, Kernaussagen und Ergebnisse aufklärt. Das gilt auch für Essays. Der Abstract sollte nicht ankündigen, sondern zusammenfassen. Im Heft wird der Abstract später, wie in wissenschaftlichen Journalen üblich, zusammen mit den Abstracts der anderen Autoren auf einer gesonderten Seite abgedruckt. Beispiele findest Du auf journal360.de bei den Ausgaben. Füge den Abstract vor dem eigentlichen Text in Deine Textdatei ein – lege bitte keine gesonderte Datei dafür an. Möchtest Du weiterführende Informationen zum Verfassen von Abstracts, hilft Dir unter Umständen die Suche nach der DIN 1426 im Internet.

3. Graphiken

Graphiken können einen Mehrwert haben. Bevor Du allerdings Tabellen, Diagramme oder sonstiges Bildmaterial befügst, prüfe bitte, ob die so aufbereiteten Informationen für die Argumentation notwendig, hinreichend und erkenntnisbringend sind. Viele Sachverhalte lassen sich noch immer besser schreiben als zeigen. Beachte auch: Graphiken sind schlecht bis nicht zitierbar und auch kein Mittel, Platz zu sparen. Falls Du Fragen dazu hast, helfen Dir Deine Redakteure gerne weiter.

Formale Kriterien

Damit Auswahl und gegebenenfalls Lektorat einfach, schnell und konzentriert ablaufen können, richte Deinen Text bitte VOR DER EINSENDUNG an den folgenden Kriterien aus.

1. Textlänge, Fuß- und Endnoten, Glossar

Dein Artikel darf am Ende die Länge von 28.800 Zeichen (inklusive Leerschritte) nicht überschreiten, Essays nicht mehr als 19.800 Zeichen haben. Deshalb sollte Deine Einsendung nicht wesentlich länger sein. Wir drucken weder Fuß- noch Endnoten ab. Sollten in Deinen Fuß- oder Endnoten relevante Informationen enthalten sein, müssen diese in den Fließtext eingearbeitet werden. Begriffe, die Du nicht im Fließtext erklären willst, die man im Zuge der allgemeinen Verständlichkeit aber einführen sollte, können in das Glossar der Ausgabe aufgenommen werden. Falls Du Fragen dazu hast, helfen Dir Deine Redakteure gerne weiter.

2. Essay

Willst Du Dich mit einem Essay bewerben, solltest Du Deinen Text am amerikanischen akademischen Essaystil ausrichten. Danach ist ein Essay eine kurze Abhandlung, die nicht auf einer Hausarbeit beruhen und auch keine Literatur zitieren muss, beides aber *darf*. In jedem Fall ist ein Essay ein Text mit wissenschaftlichem Anspruch. Dabei stehen Thesen oder Theorien im Mittelpunkt, deren Stichhaltigkeit gezeigt oder überprüft werden soll. Dein Essay muss eine interessante Frage aufwerfen und plausibel beantworten, eine argumentative Struktur haben und mit Zwischenüberschriften arbeiten.

Außerdem sollte der Text einer Dramaturgie folgen. Drama ist nicht Polemik. Die Einleitung soll neugierig machen und darf dort, wo es nicht polemisch ist, zum Lesen *provokieren*. Im Essay sollen keine neuen Daten ins Feld geführt, sondern vorhandene differenziert verglichen und reflektiert. Bekanntes aus einer neuen Perspektive beleuchtet werden. Dabei gilt es, Positionen zu diskutieren (nicht nur zu beschreiben) und, wichtig, Stellung zu beziehen. Scheue Dich nicht, dabei die erste Person zu verwenden. Stil ist hier die Abweichung vom Üblichen und Erwarteten. Heißt auch: leichtgängig, aber präzise schreiben; kein gestelzter Wissenschaftsjargon, aber auch keine Umgangssprache.

Bitte kennzeichne Deinen Text oberhalb des Titels mit „Essay“, damit wir sofort wissen, was wir erwarten dürfen.

Im Auswahlverfahren spielt die Textsorte keine Rolle – Essays und Artikel haben bei entsprechender Qualität die gleichen Chancen, veröffentlicht zu werden.

Noch mehr formale Kriterien

3. Formatierung

- Linksbündig, Times New Roman, 12 Punkt, einfacher Zeilenabstand.
- Überschriften und Zwischenüberschriften fett.
- Keine automatische Silbentrennung.
- Keine Aufzählungen in Listenform, keine Stichpunkte, ausschließlich (!) ganze Sätze.
- Keine Absatzeinschübe und Tabulatorsprünge.
- Keine doppelten Leerschritte auch bei englischsprachigen Texten.
- Anführungszeichen ausschließlich (!) für Zitate.
- Klammern ausschließlich (!) für Quellenangaben und das Einführen von Abkürzungen.
- Hervorhebungen sind im Fließtext ausschließlich durch *Kursivsetzung* erlaubt. **Fettdrucke**, Unterstreichungen, VERSALSCHÜBUNG und S p a t i o n i e r u n g e n sind entsprechend zu ändern.

4. Rechtschreibung

Wie jede Zeitschrift hat auch das Journal 360° eine eigene Hausorthographie. Da wir weder Schule noch Amt sind, nehmen wir für uns das gute Recht in Anspruch, die Rechtschreibung nach eigenem Ermessen zu organisieren. Grundsätzlich richten wir uns nach den amtlichen Regeln vom 1. August 2006, legen diese aber zur Sinnwahrung konservativ aus. Eingereichte Arbeiten sollten im Sinne der Einheitlichkeit dem aktuellen Stand der reformierten Rechtschreibung entsprechen. Anpassungen an unsere Hausorthographie nehmen die Redakteure gemeinsam mit Dir in den einzelnen Lektoratsphasen vor.

5. Stil

Wir sind uns bewusst, dass Stilfragen stets Fragen subjektiver Wahrnehmung sind. In diesem Sinne können stilistische Anforderungen nicht wie formale Kriterien angesetzt werden. Ziel ist, dass *unsere* Autoren stets differenziert, klar, allgemein verständlich und angemessen schreiben. Unter gutem Stil verstehen wir deshalb einen journalistischen Grundsätzen folgenden Schreibstil. Auch Leser ohne spezifische Fachkenntnisse sollen Dich verstehen und die in Deinem Text abgebildeten Prozesse nachvollziehen können. Prüfe deshalb, inwiefern für etwaiges Fachchinesisch angemessene Übersetzungen oder Umschreibungen möglich sind. *Fremdwörter* sollten nur so häufig wie nötig und so wenig wie möglich verwandt werden.

Ein paar Richtwerte:

- Personen werden beim ersten Mal mit Vor- und Nachnamen, danach nur noch mit Nachnamen genannt.
- Nur gängige Abkürzungen sind einzuführen. Danach wird ausschließlich die Abkürzung benutzt. Wir schreiben ZDF („Zett Dee Eff“), aber Nato („Nato“), HIV, aber Aids. „Beziehungsweise“ wird nicht abgekürzt, „und andere“ Wörter oder Formulierungen ebenfalls

nicht.

- Nummern werden immer mit Ziffern geschrieben. („Staatsfeind Nummer 1“, „Zimmer 545“, „Seite 8“)
- Was nicht exakt gemeint ist, sollte nicht in Ziffern geschrieben werden. („Tausend Zuschauer“)
- Zahlen bis 12 müssen nur dann ausgeschrieben werden, wenn es logisch ist. Es heißt „zehn Briefmarken zu 50 Cent und zwanzig Briefmarken zu 10 Cent“.
- Du darfst „Studenten“ und musst nicht „StudentInnen“ schreiben, heißt: generisches Maskulinum ist ausdrücklich erlaubt. Oft bieten sich auch Alternativen an, hier etwa die „Studierenden“. (Allerdings sind „Studenten“ und „Studierende“ nicht dasselbe; erstere sind nur immatrikuliert, zweitere studieren auch noch.)

Und noch ein paar Empfehlungen:

- Verzichte auf Schachtelsätze. Viele Kommata können durch Punkte ersetzt werden und so den Lesefluss deutlich erleichtern.
- Vermeide Genitivketten. („Ich wähle der Doris ihren Mann seine Partei“, „die Vorlage des Treffens der Minister“)
- Vermeide Funktionsverbgefüge. („erwägen“ anstatt „in Erwägung ziehen“)
- Vermeide gehäufte oder zusammengesetzte Adjektive. („interaktionsfolgenrelevante Verbindlichkeiten“)
- Verwende möglichst aktive Formulierungen. (Nicht „Europa wird von vielen Seiten kritisiert“, sondern „Viele Seiten kritisieren Europa“.)
- Sei Dir bewusst, was Du schreibst. „Effektivität“ und „Effizienz“ sind nicht dasselbe. Auch zwischen „Genauigkeit“ und „Präzision“ gibt es Bedeutungsunterschiede, die je nach Kontext sinnentstellend oder einfach falsch sein können.

Zitation und Literaturverzeichnis

Zitiert wird nach dem sogenannten Harvard-Stil. Das bedeutet, dass in Klammern der Nachname, das Veröffentlichungsjahr sowie die Seitenangaben grundsätzlich ohne „ebd.“ oder „vgl.“ hinter die zu belegende Stelle gesetzt werden:

- (Müller 2000a: 1)
- (Müller 2000b: 1f.)
- (Müller 2000: 1ff.)
- (Müller 2000: 1, 200)
- (Müller/Meyer 2000: 1)

Das Literaturverzeichnis belegt alle Quellen in alphabetischer Reihenfolge der Autorennachnamen. Bei der Zitation müssen alle verfügbaren Angaben aufgeführt werden. Verfügbar heißt auch verfügbar: Alle nicht vorhanden Angaben müssen so weit und genau wie möglich recherchiert werden. Außerdem wichtig:

- Bis zu drei Autoren werden genannt und mit Schrägstrichen (ohne Leerzeichen) getrennt. Bei mehr Autoren wird nach dem ersten et al. angefügt.
- Bei Interviews werden immer alle Gesprächsteilnehmer genannt, die et-al.-Regel gilt dann nicht.
- Der erste Vorname wird ausgeschrieben.
- Fehlende Angaben werden mit o.V. (ohne Verfasser), o.T. (ohne Titel), o.J. (ohne Jahr) oder o.O. (ohne Ort) und mit i.E. (im Erscheinen) gekennzeichnet; im Englischen entsprechend n.a. (no author), n.t. (no title), n.p. (no place) beziehungsweise n.d. (no date). Auf den Zusatz o.S. (ohne Seitenangaben) wird bei Internetquellen verzichtet.
- Daten werden ohne FührungsnulLEN geschrieben: 4.4.1970, nicht 04.04.1970.
- f. und ff. sind im Literaturverzeichnis nicht erlaubt. Bei Beiträgen in Sammelbänden, Zeitschriften und Zeitungen ist der Seitenbereich anzugeben, den der zitierte Text in der jeweiligen Publikation einnimmt.
- Ein Bis-Strich ist länger als ein Bindestrich: S. 206–220, nicht S. 206-220.
- Eine URL muss komplett mit Protokoll angegeben werden, die Angabe der Top-Level-Domain reicht nicht aus. („URL: http://www.internet.de/anfang/seite1ff/etc_pp.html“ nicht „URL: www.internet.de“) Das Abrufdatum ist in Klammern anzufügen.
- Literaturangaben werden in der Sprache des Artikels gemacht. Ist der Artikel auf Deutsch verfasst, heißt es auch bei englischsprachigen Quellen (Hrsg.), nicht (ed.) und Bd., nicht Vol.

Beispiele für einzelne Werktypen:

1. Monographien

Nachname, Vorname/Nachname, Vorname (Jahr): Titel. Untertitel. (Reihe) Auflage. Ort, Verlag.
URL: <http://www.internet.de/anfang.html> (Abrufdatum).

Campt, Tina (2004): Other Germans. Black Germans and the Politics of Race, Gender, and Memory in the Third Reich. Michigan, University of Michigan Press.

2. Beiträge in Sammelbänden

Nachname, Vorname/Nachname, Vorname (Jahr): Titel. Untertitel. In: Nachname, Vorname (Hrsg.)/Nachname, Vorname (Red.): Titel. Untertitel. (Reihe) Auflage. Ort, Verlag, Seiten. URL: <http://www.internet.de/anfang.html> (Abrufdatum).

Cherrat, Nisma (2005): Mätresse, Wahnsinnige, Hure. Schwarze SchauspielerInnen am deutschsprachigen Theater. In: Eggers, Maureen Maisha et. al. (Hrsg.): Mythen, Masken und Subjekte. Kritische Weißseinsforschung in Deutschland. Münster, Unrast, S. 206–220.

Bubis, Ignatz/Korn, Salomon/Schirmmacher, Frank/Walser, Martin: Wir brauchen eine neue Sprache für die Erinnerung. Ein Gespräch. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 14.12.1998. In: Schirmmacher, Frank (Hrsg.) (1999): Die Walser-Bubis-Debatte. Eine Dokumentation. Frankfurt a. M., Suhrkamp, Seite 438–465.

Hier handelt es sich um ein Interview, deshalb wird nicht mit et al. abgekürzt. Das Jahr wird hier nicht hinter den Namen angegeben, da das Interview zunächst in der F.A.Z. abgedruckt war. Vergleiche mit Punkt 5.

3. Sammelbände

Nachname, Vorname (Hrsg.)/Nachname, Vorname (Hrsg.)/Nachname, Vorname (Red.) (Jahr): Titel. Untertitel. (Reihe) Auflage. Ort, Verlag.

Barth, Ilse-Marie et al.(Hrsg.) (1987): Heinrich von Kleist. Sämtliche Werke und Briefe in vier Bänden. Band 2: Heinrich von Kleist. Dramen 1808–1811. (Bibliothek deutscher Klassiker, Bd. 26) Frankfurt a. M., Deutscher Klassiker Verlag.

4. Beiträge in Zeitschriften

Nachname, Vorname (Jahr): Titel. Untertitel. In: Zeitschrift, Bd., Nr., S. 3–4.

Bei englischsprachigen Artikeln entsprechend Vol. 1, No. 2, pp. 3–4. (auch bei deutschen Zeitschriften)

El-Tayeb, Fatima (2003): ‚If You Can't Pronounce My Name, You Can Just Call Me Pride': Afro-German Activism, Gender and Hip Hop. In: Gender & History, Bd. 15, Nr. 3, S. 460–486.

5. Beiträge in Zeitungen

Nachname, Vorname/Nachname, Vorname (Jahr): Titel. Untertitel. In: Zeitung, Nr. 123, Datum, Seiten. URL: <http://www.internet.de/anfang.html> (Abrufdatum).

Blume, Georg (2006) : Gnadenlos pragmatisch. In: Zeit, Nr. 18/2006, 27.4.2006. URL: <http://www.zeit.de/2006/18/China> (20.11.2006).

o.V./dpa (2000): Top-Spion „Topas“ wieder frei. Früherer DDR-Agent vorzeitig aus der Haft entlassen. In: Rhein-Zeitung, 27.7.2000. URL: <http://rhein->

zeitung.de/on/00/07/27/topnews/topas.html (22.2.2007).

6. (Unveröffentlichte) Akademische Arbeiten

Nachname, Vorname/Nachname, Vorname (Jahr): Titel. Untertitel. Auflage. Ort, Universität, Art der Arbeit.

Kauerhof, Rico (2005): Staatliche Souveränität und internationale Konfliktlösung. Von Hegels Staatsphilosophie zu positiven Völkerrechtsnormen. Leipzig, Universität Leipzig, Diss.

7. Graue Literatur

Nachname, Vorname (Jahr): Titel. Untertitel. (Reihe) Ort, Institution. (Beschreibung) URL: <http://www.internet.de/anfang.html> (Abrufdatum).

Entweder die Reihe oder eine Beschreibung muss angegeben werden.

Schneider, Eberhard (2006): Die neuen regionalen Eliten in Russland unter Putin. (Diskussionspapier SWP, FG 5/2006) Berlin, Stiftung Wissenschaft und Politik. (Beitrag auf dem XX. World Congress of the International Political Science Association IPSA, Fukuoka, 7.7.2006).

Bardakoğlu, Ali (2006): Vorstellung. Ankara, Diyanet İşleri Başkanlığı. (Selbstdarstellung des türkischen Amtes für Religionsangelegenheiten) URL: <http://www.diyanet.gov.tr/german/default.asp> (7.8.2006).

8. Audiovisuelle Medien

Name, Vorname/Name, Vorname (Jahr): Titel. Untertitel. (Art des Mediums/Beschreibung) Produktionsgesellschaft/Label. Erscheinungsort [Sitz des Senders, nicht der Produzenten], Sender [Kurzform], Sendedatum.

Marks, Carl (1999): Das Capitol. (Fernsehsendung) ZA Media. Köln, RTL, 9.9.1999.

Butte, Hans Günther (1958): Der Biotechnikboom. Neue Strategien für alles und jeden. (Radio-interview in der ORF-Sendung Panorama) Wien, ORF, 5.10.1958.

9. Selbstgeführte Interviews

Nachname des Interviewpartners, Vorname (Jahr): Art der Auskunft und möglichst genaue Beschreibung der befragten Person vom Datum.

Yumuşak, Ali (2006): Telefonische Auskunft des Gründers der deutsch-türkischen Medienagentur EuroPress vom 30.11.2006.

Smaldino, Filippo (2005): Interview mit dem Leiter des Bruchbude e. V. in Mimersdorf vom 8.4.2005.